

# „Eine Bereicherung für Bünde“

*Begrüßung von Kindern und Erwachsenen als Neubürger*



**Im Ratssaal:** Neubürger stehen mit Vertretern der Stadt vor den Wappen der einzelnen Stadtteile.

FOTO: LUKAS SCHMIEDEKAMP

■ **Bünde** (Is). „Mit der deutschen Staatsbürgerschaft sind viele Rechte und Pflichten verbunden“, sagte Bürgermeister Wolfgang Koch bei der Begrüßung der elf Neubürger, die das Ausweispapier vor kurzem erhalten haben. Dabei sind viele von ihnen keine neuen Gesichter der Stadt. Ein 31-Jähriger wurde im Lukas-Krankenhaus geboren.

Das höchste Gut, das mit der Staatsbürgerschaft einhergehe, sei das aktive und passive Wahlrecht und die Zugehörigkeit zu Europa, so Koch weiter, „Sie können jetzt das politische Geschehen mitbestimmen.“

Die zugezogenen Bänder haben ihre Wurzeln im Kosovo, Rumänien und der Türkei. Viele von ihnen leben aber schon seit einigen Jahren in Bünde. „Ich bin hier geboren, lebe hier und es ist eine Heimat geworden“, so Fatih Sume, „ich habe die Staatsbürgerschaft angenommen, um wählen gehen zu können.“

„Von den verschiedenen Herkunftsn können wir hier lernen“, so Wolfgang Koch. Auch Stadthistoriker Jörg Militzer sprach den Neubürgern sein Grußwort aus und gab einen geschichtlichen Überblick der Stadt. Mehrfach betonte er: „Man muss nicht aus Bünde

sein, um hier etwas auf die Beine zu stellen“ und verwies auf den Bürgermeister, der, genau wie er, zugezogen ist.

Doch auch in Bünde habe es Auswanderer gegeben, nur sei das schon lange her. Mit dem Zusammenbruch der Leineweber-Industrie habe es in Bünde um das Jahr 1840 keine finanzielle Perspektive gegeben, „vielleicht ähnlich wie in ihrer unmittelbaren Vergangenheit in ihrer Heimat“, so Militzer.

„Die Einbürgerung ist ein großer Schritt in der Integration“, sagte Eyüp Odabasi, Vorsitzender des Integrationsausschusses bei der Veranstaltung, „Sie sind eine Bereicherung für Bünde und für Deutschland.“ Wenn der Wohlstand weiter erhalten bleiben soll, müsse es mehr Migration geben. Dabei müsse verstärkt auf die Bedürfnisse der Menschen mit Migrationshintergrund eingegangen werden. Er hob hervor, wie wichtig es in einer immer globaler werdenden Welt ist, viele Sprachen zu beherrschen und wies auf die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche hin, muttersprachlichen Unterricht an Schulen zu erhalten. Ein entsprechender Bedarf müsste nur rechtzeitig angemeldet werden.